

Gott ist musikalisch

Warum ist Musik so faszinierend? Eigentlich ist Musik überflüssig. Sie ist biologisch nicht lebensnotwendig und manche Zeitgenossen wären auch nicht böse, wenn es keine gäbe. Trotzdem ist Musik da und sie spricht uns in besonderer Weise an. Der Grund dafür liegt meines Erachtens weit zurück: Als Gott die Welt erschuf, da hatte er nicht einfach nur die Notwendigkeit und Funktionalität im Blick. Gott kommentiert seine Schöpfung auf den ersten Seiten der Bibel nicht mit den Worten: „Und siehe, es funktioniert!“ Er war selbst begeistert von dem, was er da erschaffen hat. Es ging ihm nicht einfach nur um Funktionalität. Es ging ihm auch um Schönheit. Gott hat einen Sinn für Ästhetik. Und diesen Sinn hat er seinen Spiegelbildern mit gegeben. Deshalb reagieren wir auf Schönheit. Gott ist musikalisch. Deshalb reagieren wir auf Musik.

Musik ist die Sprache der Menschheit

In der 1.Klasse singen vornehme Menschen aus gepflegten Liederbüchern salbungsvolle Choräle. In der 3.Klasse tanzen die ärmlichen Passagiere zu irischer Musik ausgelassen auf den Tischen... diese Szene aus dem Film „Titanic“ hängt mir im Gedächtnis. Musik durchzieht die sozialen Schichten. Sie prägt Generationen. Sie findet sich in allen Kulturen dieser Welt. Es gibt sie in tausend Variationen: komplex, einfach, laut, leise, harmonisch, schräg, aufregend, beruhigend, pulsierend. Sie bringt Gefühle zum Ausdruck, weckt Emotionen, gibt den Sprachlosen eine Sprache. Musik bewegt die Gemüter, wie kaum etwas. In der Musik finden ganze Szenen und Bewegungen ihre Sprache.

„Musik ist die geheimnisvolle Sprache der Menschheit“. So hat es der Literaturprofessor Henry Wadsworth Longfellow auf den Punkt gebracht. Musik ist ein einzigartiges Kommunikationsmittel. Ob Eminem oder Bach, ob Lady Gaga oder die Regensburger Domspatzen. Jeder kommuniziert auf seine Art und Weise und bringt mit seiner Musik zum Ausdruck, was alleine mit Worten nicht zu fassen wäre.

Musik ist ein Spiegel für unser Leben

Mit Musik kann ich die unterschiedlichen Facetten des Lebens zum Ausdruck bringen. Sie ist ein regelrechter Spiegel für unser Leben. Vieles, was unser Leben ausmacht, findet sich in der Musik wieder: Harmonie, Ordnung, Dissonanzen, Rhythmus, Spannung, Tempo, Ruhe, Pause... das alles und vieles mehr spielt eine große Rolle, sowohl im Leben als auch in der Musik. Kein Wunder, dass die Musik für uns ein ideales Kommunikationsmittel ist, mit dem wir auch unsere tiefsten Empfindungen zum Ausdruck bringen können.

„Wollt ihr wissen, ob ein Land wohl regiert und gut gesittet sei, so hört seine Musik.“ Dieser Spruch von Konfuzius ist nicht nur auf Völker zu beziehen. Willst du wissen, was einen Menschen umtreibt, höre seine Musik. Willst du wissen, wie es um eine Gemeinde steht, höre ihre Musik. Willst du wissen, wie es um einen Fußballverein steht, höre seinen Fangesang. Martin Luther hat Predigern den Tipp gegeben, dem „Volk aufs Maul zu schauen“, um ihre Sprache zu sprechen und sie zu

erreichen. Man kann wohl genauso sagen: Höre auf die Musik der Leute, um zu verstehen, was sie bewegt.

Musik ist die perfekte Antwort

Musik ist nicht nur ein Spiegel für unser Leben. Sie ist in besonderer Weise ein Instrument, mit dem wir die aufregenden Taten des Schöpfers der Welt besingen und bestaunen oder auch beklagen können. Deshalb stehen die eindrucklichsten Lieder in der Bibel. Die Gemeinde Gottes ist ohne Musik überhaupt nicht zu denken. Mose stimmt nach der erfolgreichen Rettung aus Ägypten ein Lied an. Die Menschen im Tempel packen aus, was sie an Instrumenten haben. David spielt dem Saul auf seiner Harfe. Jesus singt mit seinen Jüngern beim letzten Abendmahl. Paulus greift auf ein Lied zurück, um die kostbarsten Aussagen des Evangeliums zusammen zu fassen (Phil.2, 5-11). Und die Ältesten in der Offenbarung singen ihr neues Lied (Offb.5,8).

Musik ist eine geniale Möglichkeit, zum Ausdruck zu bringen, was wir mit Gott erleben. Sie ist ein angemessenes Mittel, um Gott damit zu loben und die größten Schätze des Evangeliums in Töne zu kleiden.

„Sie treffen sich vor Sonnenaufgang und singen ihrem Gott.“ Mit diesen Worten hat der römische Statthalter Plinius für seinen Kaiser zusammengefasst, was die Christen charakterisiert. Es gibt um die Frage, inwieweit die Christen im alten Rom zur Gefahr werden und verfolgt werden müssen. Offensichtlich war der Gesang für diese Christen ein solch charakteristisches Element, dass er für Plinius eines der Markenzeichen der Christen war.

Musik ist in der Gemeinde keine unwichtige Nebensache. „Die christliche Gemeinde singt.“ So fasst Karl Barth in knappen Worten die Rolle der Musik in der Gemeinde zusammen. An vielen Stellen zeigt sich: Geistliche Aufbrüche gehen immer auch mit musikalischen Aufbrüchen in Gemeinden einher. Wo die Gemeinde lebt, will sie das gebührend zum Ausdruck bringen. Und wie ginge das besser als mit Musik?

Musik ist ein umkämpftes Schlachtfeld

Aber auch das gilt: Musik war zu allen Zeiten schwer umstritten. Sie konnte die Gemüter erhitzen, wie kaum etwas anderes. Alleine ein Blick in die Zeit der Reformation zeigt, wie umkämpft diese Frage war. Und wenn man eine bestimmte Generation nach ihrer Erfahrung mit dem Rock´n´Roll konfrontiert, wird sie heute noch bleich. Gerade weil Musik ans Herz geht, kann sie die Gemüter so herrlich erhitzen. Bis heute spielt die Musik in so mancher Gemeindespaltung keine unerhebliche Rolle und über Geschmack lässt sich selten so herrlich streiten wie in der Musik. Umso wichtiger, dass wir uns diesen Auseinandersetzungen und Diskussionen stellen. Musik in der Gemeinde muss sich verändern, weil sie eine Ausdrucksform für aktuelles Leben ist. Sie verändert sich genauso, wie sie sich auch in der Gesellschaft immer wieder verändert. Und dabei werden die Geschmäcker immer sehr verschieden sein. Manche Musik hält sich länger. Und andere hat auch als Eintagsfliege ihren Sinn und ihre Berechtigung. Es ist doch bemerkenswert und faszinierend, was man alleine mit den in unserem Kulturkreis zur Verfügung stehenden 12 Tönen so alles anstellen kann. Ich staune immer wieder, dass Musiker und Songwriter mit diesen Tönen auch nach Hunderten von Jahren immer

wieder Neues und nie Gehörtes schaffen können. Darin zeigt sich für mich nicht nur die Schaffenskraft der Menschen, sondern in besonderer Weise die unendliche Kreativität Gottes. Diese Kreativität sollten wir angemessen feiern.

Zur Person:

Klaus Göttler ist als Dozent an der Evangelistenschule Johanneum in Wuppertal tätig. Er ist als leidenschaftlicher Verkündiger, Musiker und Buchautor zudem engagiert in vielen nationalen und internationalen christlichen Projekten. So ist er u.a. mitverantwortlich für die Herausgabe und inhaltliche Gestaltung der „Feiert Jesus“-Liederbücher.